

Der Kanton will Flugplatz Dübendorf durch Hintertür schliessen

Fataler Zürcher Richtplan

Im Entwurf zum neuen Richtplan des Kantons Zürich fordert die Regierung die Aufhebung des Flugplatzes Dübendorf. Bis Mitte April besteht noch Gelegenheit, Gegensteuer zu geben. Die aviatische Gemeinschaft und die Politik sind jetzt gefordert, die «Wiege der Schweizer Luftfahrt» und eine wertvolle Infrastrukturanlage zu retten.

Kommentar von Hansjörg Bürgi

Noch bis am 15. April 2011 liegt der Entwurf des neuen Richtplans des Kantons Zürich öffentlich auf. Darin macht der Zürcher Regierungsrat auch sehr negative Aussagen zum Flugplatz Dübendorf. Da der Richtplan die wesentlichen Tätigkeiten im Hinblick auf die erwünschte räumliche Entwicklung lenkt und einen Horizont von mindestens 25 Jahren aufweist, kommt diesem Instrument erhebliche Bedeutung zu. Zudem enthält der Richtplan verbindliche Festlegungen für die Behörden aller Stufen und dem Richtplan widersprechende Massnahmen sind im Grundsatz ausgeschlossen.

Noch kein Konzept für Zukunft

Einmal fällt auf, dass der Regierungsrat im Richtplan-Entwurf als «öffentlicher Personenverkehr» nur das Angebot von Bahn, Bus, Tram, Schiff und Seilbahn bezeichnet. Vom öffentlichen Luftverkehr ist keine Rede. Richtigerweise wird im Richtplan-Entwurf festgehalten, dass der Flughafen Zürich Gegenstand einer separaten Teilrevision – dem Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) – ist, zu der bis Ende Oktober 2010 Stellung genommen werden konnte. Auch richtig hält der Regierungsrat im Entwurf fest, dass die Luftfahrt gemäss Artikel 87 der Bundesverfassung in den Kompetenzbereich des Bundes fällt.

Trotzdem macht der Regierungsrat einschneidende Aussagen zum Flugplatz Dübendorf. Auf dem Flugplatzareal soll nach 2014 kein Flugbetrieb mehr stattfinden, einzig eine weitere Stationierung der Rega wird nicht ausgeschlossen. Der Standort sei auf Optimierungsmöglichkeiten zu prüfen. Angesichts seiner Grösse und Lage sei das Dübendorfer Flugplatzareal «als strategische Landreserve für Sondernutzungen mit grösserem Flächen-

bedarf und mit kantonaler oder nationaler Bedeutung» freizuhalten, steht im Richtplan-Entwurf. Der Kanton setzte sich beim Bund für eine Aufgabe der aviatischen Nutzung auf dem Flugplatzareal ein. Er wirkte auf eine Anpassung der Lärmkurven nach 2014 hin. In Zusammenarbeit mit dem Bund, der Region Glattal und den Standortgemeinden sollen im Rahmen eines Gebietsmanagements die Grundlagen für die Nachnutzung des Flugplatzareals und die Entwicklung der Übergangsbereiche erarbeitet werden. Sobald die Ergebnisse dieses Gebietsmanagements vorliegen, würde die für die Entwicklung des Flugplatzareals erforderliche Festlegung getroffen. Soweit die Pläne der Zürcher Regierung.

Zürcher Flüge nach Basel auslagern

Mit solchen Aussagen beweist der Zürcher Regierungsrat alles andere als die von ihm geforderte notwendige Weitsicht für die nächsten 25 Jahre. Die Frage sei erlaubt, weshalb 2014 der Flugbetrieb in Dübendorf eingestellt werden soll, wenn heute – also drei Jahre zuvor – noch nicht einmal ein Ansatz von einer künftigen Nutzungsplanung feststeht? Ebenfalls im Richtplan-Entwurf findet man die Aussage der Regierung zum in wenigen Jahren an seine Grenzen stossenden Flughafen Zürich: Wenn eine Verlagerung von Teilen des gewerbmässigen Luftverkehrs des Flughafens Zürich notwendig werde, sei die Zusammenarbeit mit bestehenden, gut durch den öffentlichen Verkehr erreichbaren Anlagen, vorab auf gesamtschweizerischer Ebene, und nicht nur innerhalb des Kantons Zürich, zu suchen.

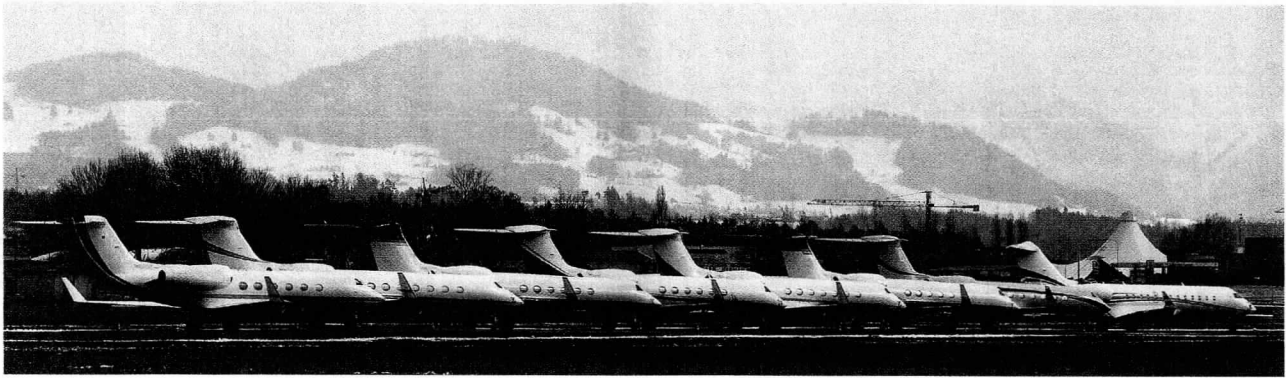
Dem Regierungsrat ist wohl nicht klar, dass es innerhalb der Kantons Grenzen – ausser Dübendorf – keinen anderen Flugplatz gibt, der irgendwelchen gewerbmässigen Luftverkehr des Flughafens Zürich aufnehmen könnte. Deshalb liest man auch davon, dass Zürcher

Flugverkehr nach Basel ausgelagert werden soll. Die Basler werden diesen sicher mit offenen Händen empfangen... Alleine das in Basel kürzlich verschärfte Nachtflugverbot weist darauf hin, dass der EuroAirport nicht als Überlauf des Flughafens Zürich fungieren will.

Dübendorf als vierte Piste Klotens

Es gibt nur eine einzige Lösung, und die liegt gerade mal sieben Kilometer vom Flughafen Zürich-Kloten entfernt: Die 2500 Meter lange Piste in Dübendorf. Sie kann problemlos als vierte Piste des Flughafens Zürich benutzt werden. Die Koordination der beiden Flughäfen ist kein Problem, sondern wird bereits heute schon bestens praktiziert – das WEF lässt grüssen (siehe Kasten). Es ist absolut unverständlich, dass die Zürcher Regierung diese vierte Piste des Flughafens Zürich nun opfern will, notabene für eine Nutzung, über die heute noch überhaupt keine Klarheit besteht. Dass eine bürgerlich dominierte Regierung zu solchen Aussagen kommt, ist sehr, sehr fragwürdig.

Im Richtplan-Entwurf rechnet die Regierung mit einer Bevölkerungszunahme von 200'000 Personen bis 2030, das sind 16 Prozent mehr als heute. Von 1995 bis 2009 ist die Zürcher Wohnbevölkerung bereits um 15 Prozent gewachsen. Wenn man bedenkt, wie mit diesem Bevölkerungswachstum auch ein Wachstum der Mobilität einhergehen wird, dann dürfte man von einer verantwortungsbewussten Regierung erwarten, dass sie auch die Mobilitätsbedürfnisse für die nächsten 25 Jahre mit in den Richtplan einbezieht. Darin werden zwar neue Strassen und Bahnprojekte erwähnt. Aber was den Luftverkehr betrifft, geht man – abgesehen von zwei bescheidenen und umstrittenen Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich – von der bestehenden Infrastruktur aus. Umso schlimmer, man will ja auch auf die Piste in Dübendorf verzichten.



Während des World Economic Forum (WEF) 2011 in Dübendorf parkierte Gulfstreams und Global Express. Wünschenswert wäre, dass sich diese Situation nicht nur während des WEF, sondern auch das ganze Jahr hindurch beobachten liesse.

Luftwaffe lässt abklären, wie viele WEF-Jets in Dübendorf Platz hätten

Zum vierten Mal seit 2008 diente der Flugplatz Dübendorf auch dieses Jahr als Parkfläche für WEF-Jets, die auf den 55 angebotenen Standplätzen auf dem Flughafen Zürich keinen Platz hatten. Die Luftwaffe offerierte maximal 15 Standplätze in Dübendorf. Gemäss Angaben des in Dübendorf in Zusammenarbeit mit dem **Air Force Center** agierenden Handling Agents **ExecuJet**, flogen zwischen dem 26. und 30. Januar insgesamt 20 Jets, vornehmlich Global Express und Gulfstreams, auf den Militärflugplatz. Wie der Kommandant der Schweizer Luftwaffe, Korpskommandant **Markus Gygax** gegenüber SkyNews.ch erklärte, lässt er im Hinblick auf das nächste Forum von 2012 abklären, wie viele WEF-Jets in Dübendorf maximal parkiert werden könnten. Auf dem Flughafen Zürich gibt es zu wenig Abstellplätze, auf denen diese Flugzeuge mehrere Tage lang parkiert werden könnten. Deshalb werden sie teilweise bis nach Barcelona ausgeflogen. Um diesen ökologischen und ökonomischen Unsinn zu begrenzen, will die Luftwaffe in Dübendorf Hand bieten.

Ein solcher Service könnte der Flugplatz Dübendorf auch in Zukunft permanent anbieten. In diese Richtung zielt auch das Konzept der **Task Force Flugplatz Dübendorf**, welches vor Jahresfrist präsentiert wurde. Es geniesst eine breite Abstützung, nicht nur von politischer Seite, sondern auch von der Industrie. Nicht weniger als ein Dutzend Firmen haben sich öffentlich dazu bekannt, auf dem Flugplatz Dübendorf zu investieren. Damit könnten in kürzester Zeit **450 bis 500 neue Arbeitsplätze** geschaffen und die bestehenden 1500 erhalten werden.

Mit einer solchen **zivilen Mitbenutzung** der militärischen In-

frastruktur würde diese durch den zivilen Flugverkehr auch mitfinanziert. Die finanzielle Belastung der Armee wäre in Dübendorf nicht mehr so gross wie heute. Zudem könnte die Luftwaffe ihren einzigen Flugplatz in der Ostschweiz erhalten und weiterhin für ihre Bedürfnisse nutzen.

Ein kleiner Lichtblick bleibt: Die **Armasuisse** als Eigentümerin des Flugplatzes hat entschieden, dass noch dieses Jahr die Dübendorfer Piste teilsaniert wird. Rund 800'000 Franken werden so investiert. Diese Investition wurde immer wieder hinaus geschoben, ist aber nun nach Angaben der Armasuisse aus Sicherheitsgründen notwendig, weil die Piste Schäden aufweist.

Obwohl der Regierungsrat noch kein Konzept für die künftige Nutzung des Flughafengeländes in Dübendorf hat, gibt es Ideen, die von einer kompletten Überbauung bis zu einem **Naherholungsgebiet** reichen. Gerade das Letztere stösst in vielen Kreisen auf Unterstützung. Ein solches Naherholungsgebiet könnte aber durchaus auch mit der heutigen aviatischen Infrastruktur, insbesondere mit der Piste, realisiert werden. Wenn man bedenkt, dass inmitten des Flughafens Zürich eines der ungestörtesten Naturschutzgebiete der Schweiz liegt, könnte ja in Dübendorf etwas Ähnliches entstehen. Auch ein so genannter Innovationspark hätte neben der Piste noch Platz. Gerade Firmen, die auf Innovationen setzen, schätzen eine gute verkehrstechnische Anbindung, die mit einer Piste in unmittelbarer Nähe nicht besser sein könnte. Doch vorläufig hat die Armee nach wie vor das Sagen auf dem grossen Gelände. Es ist zu hoffen, dass das noch möglichst lange so bleibt. www.forum-flugplatz.ch *Hansjörg Bürgi*

LSMD


Alle können Stellung nehmen

Deshalb ist es jetzt von grosser Wichtigkeit, dass möglichst viele aviatische Verbände, Gruppierungen, politische Parteien, alle betroffenen Firmen und auch Einzelpersonen beim Regierungsrat, respektive der Zürcher Baudirektion, vorstellig werden, damit der Flugplatz Dübendorf nicht mit dem neuen Richtplan durch die Hintertür geschlossen wird. Auf der am Schluss angeführten Website befindet sich ein Formular, das jedermann ausfüllen und direkt an die Baudirektion mailen kann. Selbstverständlich

hätte der Bund das letzte Wort. Doch, wie man aus der Vergangenheit weiss, richtet sich der Bund in aviatischen Fragen häufig nach den Stellungnahmen der Kantone.

Eigentlich wäre die Sache ganz einfach: Die Armee, respektive VBS-Vorsteher Bundesrat Ueli Maurer, müsste klar deklarieren, dass sie den Flugplatz auch nach 2014 bis auf unbestimmte Zeit weiter benötigt. Doch aufgrund der jüngsten Erfahrungen mit getroffenen, nicht gefällten und aufgeschobenen Entscheiden aus dem VBS, käme eine solche klare Stellungnahme zu Gunsten von Dübendorf einer

Sensation gleich. Immerhin wird die Armeeführung 2012 entscheiden, welche Standorte sie in Zukunft noch betreiben will.

Deshalb muss alles daran gesetzt werden, dass der Zürcher Regierungsrat seine Meinung bezüglich des Flugplatzes Dübendorf revidiert. Gefordert ist insbesondere die SVP und ihre Exponenten, da ihre beiden Regierungsräte, Ernst Stocker und Markus Kägi, für den Luftverkehr, respektive die Raumplanung, zuständig sind. Zudem gehört auch der zuständige Bundesrat dieser Partei an. 

www.richtplan.zh.ch